

Drehscheibe des Wissens

Mutschellen: Gemeindeschreiberverband ehrte die besten Absolventinnen – Kripochef referierte

Anhand von drei Tötungsdelikten, die in den letzten Jahren zu verzeichnen waren, zeigte Markus Gisin auf, wie Gemeinden und Kriminalpolizei zusammenarbeiten. «Die Verwaltung war dabei genauso gefordert wie die Polizei», so der Kripochef.

Erika Obrist

Schaut man sich im Fernsehen Krimis an, so ermittelt meist ein Kommissar – es darf auch eine Frau sein – allein oder zusammen mit seinem Team den oder die Täter. Oftmals unterstützt von den Spezialisten der Spurensicherung und den Technikern in den Labors. Personal von Gemeindeverwaltungen kommt da kaum je vor.

An der Generalversammlung des Verbands Aargauer Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber schloss Markus Gisin, Chef Kriminalpolizei Aargau, in seinem Referat diese Lücke. «Bei schweren Delikten gibt es viele Schnittstellen zwischen Kriminalpolizei und Gemeinden», sagte

«Schwere Delikte haben eine Vorgeschichte

Markus Gisin, Chef Kriminalpolizei

er. Einbezogen seien vielfach die Regionalpolizei, die Verwaltung, Feuerwehr, Bauamt, Samariter und bei Hausdurchsuchungen in Abwesenheit der Bewohner auch Amtspersonen, meist der Gemeindeammann. «Die Verwaltung ist dabei Informations- und Wissensdrehscheibe bezüglich Personen und Objekte.» Sie liefere der Kriminalpolizei nicht nur Daten, sondern sie wisse Bescheid über die Menschen und deren Lebensumstände.

Gemeinden als Krisenmanager

Bei Grossereignissen wie Bränden oder schweren Unfällen müsste die Gemeinde unter Umständen obdachlos Gewordene in kurzer Zeit sicher unterbringen, der Polizei Räume für ihre Arbeit zur Verfügung stellen und vor allem die Betroffenen betreuen. «Auch dann, wenn die Polizei längst wieder gegangen ist.» Betreut werden müssten nicht nur Angehörige der Opfer, sondern auch der Täter.



Sie waren letztes Jahr die besten Absolventinnen des Gemeindeschreiberlehrgangs Stufe 2: (von links) Claudia Stettler, Sonja Büchli und Corinne Schär.

Bilder: Erika Obrist

Bei Tötungsdelikten wie in der Vergangenheit in Würenlingen, Gipf-Oberfrick und Rapperswil seien die Gemeinden auch Krisenmanager. «Das Medieninteresse ist jeweils sehr gross; Journalisten versuchen alles, um an Informationen zu gelangen.» Da sei es wichtig, dass Polizei und Gemeinden sich absprechen, wer welche Informationen erteilt. «Verwaltung und Gemeindebehörden sind dabei genauso gefordert wie die Polizei.» Noch mehr, wenn schulpflichtige Kinder innert Kürze platziert werden müssen, beispielsweise in einem Heim. Gefordert seien die Gemeinden auch im Zusammenhang mit Beerdigungen von Opfern.

Verwaltung kennt ihre Kunden

«Schwere Delikte haben oft eine Vorgeschichte», so Gisin weiter. Gewalt stauet sich oft über längere Zeit an. «Im Idealfall kann ein Gewaltakt verhindert werden.» Von den Gemeinden, die ihre «schwierigen» Kunden kennen. Deshalb: Wenn das Verwal-



Regierungsrat Urs Hofmann informierte über anstehende Geschäfte.

tungspersonal bedroht werde, solle es die Polizei verständigen. «Hören Sie auf Ihr Bauchgefühl», forderte er die Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber auf.

Chef des Chefs der Kriminalpolizei ist Regierungsrat Urs Hofmann. Er lobte die Gemeindeschreiber als Hüter des Rechts. Zudem seien sie mitverantwortlich für die Wahrnehmung einer Gemeinde von aussen und fürs Klima in der Verwaltung und im Gemeinderat. Danach ging er auf Themen ein, welche die «Schreiber» in den nächsten Wochen und Monaten beschäftigen werden. Neben der Umsetzung des neuen Finanzausgleichs und der Teilrevision des Gemeindegesetzes nannte er die Änderungen beim Einbürgerungsverfahren und die Kantonsfinanzen. Hier kündigte er ein neues Sanierungsprogramm an, mit dem das strukturelle Defizit beseitigt werden soll.

«Bildung kostet, Dummheit ist teurer»

Walter Bürgi, Gemeindeschreiber in Eggenwil und lange Zeit Vorsitzender der Kommission Abschlussprüfungen und Chefexperte, ehrte die besten drei Absolventinnen des Gemeinde-

Rolf Küng ist Freimitglied

An der Generalversammlung in der Sporthalle Burkertsmatt nahmen 252 Mitglieder teil. «Eine rekordverdächtig hohe Zahl», wie Präsident Stefan Jung sagte. Die statutarischen Geschäfte wurden allesamt einstimmig genehmigt.

Im Vorstand ersetzt Markus Schlatter den scheidenden Christian Wernli. Der Verein zählt 468 Mitglieder.

An der Versammlung wurden fünf Männer und eine Frau zu Freimitgliedern ernannt, darunter Bremgartens früherer Stadtschreiber Rolf Küng. Freimitglied wird, wer dem Verband mindestens 20 Jahre angehört und die Aktivlaufbahn beendet hat. --eob

schreiberlehrgangs, Stufe 2. Es sind dies Claudia Stettler (5,6), Sonja Büchli (5,5) und Corinne Schär (5,4). Der Beruf habe sich in den letzten Jahrzehnten gewaltig verändert, die Anforderungen seien gestiegen. «Kernaufgabe bleibt das Schreiben», so Ehrenmitglied Bürgi. Gemeindeschreiber seien «Drehscheiben und Ansprechpartner». Sie müssten lösungsorientiert sein und strategisch beraten. Sie seien Ideengeber und Kommunikatoren, Pressechefs und Festveranstalter. Weil die Anforderungen ständig stiegen, seien Aus- und Weiterbildung enorm wichtig. «Bildung kostet, Dummheit ist weit teurer.»

Gemeindeschreiber begleiteten Menschen von der Wiege bis zur Bahre. Dafür brauche es Leidenschaft und Demut – und etwas Humor. Er wünschte den drei besten Absolventinnen Gelassenheit und Zuversicht sowie Herz, Hand und Verstand beim Führen. «Auch mit dem allerbesten Willen kann man es nicht allen recht machen.»

Die Grüsse der Gastgebergemeinden Rudolfstetten-Friedlisberg und Widen überbrachte Widens Gemeindeammann Peter Spring. Er ging kurz auf die lange Entstehungsgeschichte des Tagungslokals ein – die Sportanlage Burkertsmatt – und auf das Fusionsprojekt. Spring lobte die Tätigkeit der Gemeindeschreiberinnen und Gemeindeschreiber. «Ohne euch würde das Milizsystem gar nicht funktionieren.»